

Tagebucheintragung von Peter Petersen

©Peter Petersen-Nachlaßgesellschaft (Original)

Peter Petersen-Archiv, Teilarchiv Bremen, ohne Signatur.

Übertragung des Stenogramms durch Walter Stallmeister,
©Fernuniversität Hagen, vorläufige Fassung vom 11. März 2018.

Sozialismus u. Christentum

Nein¹, ohne Christentum keinen Sozialismus, keine soziale Frage! Jesu Botschaft klar aus der Versuchungsgeschichte! Immerhin wirkt schon er selbst „sozial“: Vor Jesus sind reich und arm, sozial geachtet oder mißachtet gleich! Dann der Philemon-Brief. Dann wird doch die „Freiheit“ weltlich, irdisch genommen ... und es kommen die Verirrungen der sog. Freiheitskämpfe!

Es ist recht, wer [voran (?)]² die Freiheit den Menschen nehmen will, muss zugleich das Christentum bekämpfen und ... beseitigen. Nur Nichtchristen können in die Knechtschaft, in ein Sklaventum unter Tyrannen zurückkehren; dem Tyrannen wird der Christ immer verdächtig sein.

Es ist daher typisch, bezeichnend dafür das Schicksal des Laurentius! S. Knolle-Stählin, Das Kirchliche Jahr, S. 53 f. L<aurentius>, der römische Almosenpfleger<,> wurde auf einem glühenden Rost zu Tode gemartert, weil er dem heidnischen Machthaber die Armen und Elenden als die Schätze der Kirche vorstellte. Macht und Reichtum der Kirche sind ihr Dienst an den Armen und Elenden; nicht irdisches Machtstreben, sondern reine, dem Glauben zugewandte Tatbereitschaft im Martyrium. Und es ist schön, dass jene beiden bezeugen können, wie groß die Zahl der Laurentiuskirchen und Gemälde in deutschen Kirchen ist!! Dazu hätte auch die Häufigkeit des Namens Laurentius erwähnt werden können!

¹Petersen ist hier schon mitten in einer Argumentation. Sinnvollerweise müßte der vorhergehende Abschnitt auch übertragen werden.

²Wahrscheinlich verschriebenes Wort, das nicht gestrichen worden ist. Das vorausgehende „die“ ist unnötigerweise durchgestrichen und wird wiederholt.

Auch hier ist der römische Katholizismus erkenntlich, als „politisch“, dass er die von Jesus geoffenbarte „Freiheit“ der Kinder Gottes den Gläubigen nimmt, gerade so wie es der Großinquisitor bei Dostojewski schildert. Daher nun wiederum der gewaltige Zusammenstoß immer wieder dieser Menschen knechtenden und zu Sklaven machenden Religion mit einer Kirche, die gleiche Ziele verfolgt, wofern nicht diese Kirche, wie es schließlich Mussolini getan hat, mit der römischen Kirche Frieden macht, und d. h. sich mit ihr verbündet, da beide erkennen, dass sie gleichen Geistes sind: Menschenverachtung, Menschenknechtung.